Geomorphologie der heutigen Landschaft

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **47 (1986)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Geomorphologie der heutigen Landschaft

Das Relief in seinen Grossformen ist bestimmt durch den Felsuntergrund und dessen Aufgliederung durch verschiedene Prozesse während und seit der Molassezeit (hauptsächlich tektonische aber auch — in vermindertem Masse — fluviale und glaziale Prozesse).
Wie so oft sind es jedoch auch im vorliegenden Fall nicht so sehr die Grossformen, die das Typische der Landschaft ausmachen, sondern vor allem die Mittel- und Kleinformen wie Drumlins, Moränenwälle, Erosionsrinnen, Terrassen und Moore. Aufgrund dieser Landschaftselemente kann man das Arbeitsgebiet in vier Regionen aufteilen, die jeweils stark von einem oder einer Gruppe dieser Elemente geprägt sind (vgl. auch Beilage, Abb. 7):

1. Endmoränengebiet im Süden (Gossau—Flawil—Wil): Endmoränenzüge und Schmelzwasserrinnen des Stein-am-Rhein-Stadials, charakteristische Abfolge einer «Glazialen Serie» im Sinne von *Penk* 1909.
2. Drumlinplateaus beidseits des Thurtales: Drumlins, Moore, «kuppige Grundmoräne».
3. Täler von Thur und Sitter: Terrassenabfolgen über Talauen, Erosionsrinnen der Seitentälchen.
4. Endmoränenzone im Nordosten (Hagenwil, Bischofszell): Endmoränenzüge (etwas weniger markant als bei 1.) und Schmelzwasserrinnen der Staffeln des Konstanz-Stadiums und des Standes von Bischofszell.

Typisch für fast alle Gebiete des schweizerischen Mittellandes ist die starke Landschaftsprägung durch die Eiszeitformen (Moränenwälle, Schmelzwasserrinnen, Drumlins ...). Da die postglazialen Prozesse in erster Linie auf fliessendes Wasser als Medium angewiesen sind, beschränkt sich ihr Wirken auf die Tiefenlinien des Geländes. Das ist mit ein Grund, dass besonders die Drumlinplateaus (flach gelegen, geringe Reliefenergie) bis heute gut erhalten geblieben sind.